

EDITORIAL

BERLINER DEBATTE INITIAL 35, 2024/1, 3–5

ANDRÉ HÄGER / THOMAS MÜLLER

Editorial

Existenz und Politik – zwei Begriffe, die im politischen Denken nur von Wenigen eng zusammengehalten wurden. André Gorz gehört definitiv zu ihnen. Von der existentiellen Phänomenologie herkommend, hat er ein Werk geschaffen, das insbesondere die Intervention im politisch-praktischem Feld sucht.

Am 9. Februar 1923 in Wien geboren, wäre der Lebenswelt-Verteidiger und Kritiker der Arbeitsgesellschaft im vergangenen Jahr 100 Jahre alt geworden. Dieses Jubiläum ist vorbei, die damit verbundene Würdigung des österreichisch-französischen Sozialphilosophen kommt insofern ein Jahr zu spät. Dass die Wertschätzung dennoch ins (Zerr-)Bild der Feierlichkeiten passt, sei vermittelt eines Kuriosums angezeigt. Wer noch die beiden auffällig gestalteten, im Rowohlt Verlag erschienenen „Beiträge zur Wachstumskrise“ besitzt und die ersten bedruckten Seiten aufschlägt, erfährt: „André Gorz, geb. 1924“ (Gorz 1977a; Gorz 1980). Ebenso liest man auf dem schlicht gehaltenen Einband von „Der schwierige Sozialismus“ (Gorz 1969): „1924 in Österreich geboren“. Und auch die bei Rotbuch veröffentlichten „Wege ins Paradies“ (Gorz 1983) verkünden: „André Gorz, geboren 1924 in Wien“. Zudem gingen die Initiatoren der 1989 erschienenen Festschrift „Wege ins Reich der Freiheit“ (Leggewie/Krämer 1989), die Gorz zu seinem 65. Geburtstag gewidmet ist, davon aus, dass der Jubilar 1924 geboren wurde. Wollte man tatsächlich eine Honorierung anlässlich des Hundertjährigen im Jahr 2024 platzieren, dann gäbe es dafür also durchaus Anhaltspunkte.

Um das Hin und Her um das Geburtsdatum aufzulösen: Die Initiatoren der erwähnten Festschrift, Claus Leggewie und Hans Leo Krämer, waren sich durchaus darüber im Klaren, dass Gorz möglicherweise auch im Jahr 1923 geboren sein könnte. Sie – wie auch andere – standen vor dem Problem, dass er „sein genaues Geburtsdatum nicht verraten“ (Leggewie 1989: 15) wollte. „Wir vermuteten“, so Leggewie im Gespräch, „dass seine Mutter ihn ein Jahr älter gemacht hat, um ihn von Österreich in die Schweiz zu kriegen“ (Leggewie zit. n. Häger 2023: 79). Zur Erklärung: 1939, unmittelbar vor dem Zweiten Weltkrieg, bringt man den Sohn eines Juden in einem Schweizer Internat. „Anzunehmen ist“, so Leggewie weiter, „dass er 1924 geboren ist, also zum Zeitpunkt 1939 erst 15 Jahre alt war und die Mutter ihn formell älter gemacht hat, um ihm den Besuch der Internatsschule zu ermöglichen“ (ebd.). Obgleich diese Rekonstruktion, die Leggewie im Übrigen als spekulativ auswies, nicht zutreffend ist, bot sie Anlass, der Sache nachzugehen. Ein wichtiger Fund waren Briefzeilen, die Gorz an Stefan Meretz verfasste. Hier heißt es: „Dein lieber Brief vom 5.2. hat mir eine riesige Freude gemacht. Mit seinen ausgiebigen Verlängerungen war er – Du konntest es nicht wissen – mein Geburtstags-

geschenk. Ich bin am gleichen Tag wie Thomas Bernhard geboren, nur 8 Jahre früher“ (ebd.: 80; Fn. 4). Dieser Hinweis ließ sich im Bestand des Wiener Stadt- und Landesarchivs (M.Abt. 116 – Bevölkerungswesen) verifizieren: André Gorz wurde am 9. Februar 1923 unter dem vermerkten Namen Gerhart Robert Karl Jakob Hirsch in Wien geboren.

Dass das Verschweigen des Geburtsdatums wahrscheinlich eng zusammenhängt mit Namens- und Identitätswechseln – André Gorz ist nur eines von zwei Pseudonymen, die er gebrauchte –, sei nur am Rande erwähnt. Wichtiger ist hier die Feststellung: Das Jubiläum ist verjährt. Aber damit ist nicht die Gelegenheit zur Würdigung verwirkt, warum auch. Die nachstehenden Texte, die sich auf je eigene und wertschätzende Weise mit der Person, dem Werk oder beidem zugleich beschäftigen, werden von der thematischen Klammer Existenz und Politik zusammengehalten.

Eröffnet wird der Themenschwerpunkt „Existenz und Politik“ mit einem Dokument besonderer Art, den Abschiedsworten „Je vous salue!“ von *Erich Hörl*, die hier erstmals im Original publiziert werden. Der Text entstand unmittelbar nach dem Freitod von André Gorz und seiner Frau Dorine im Jahr 2007. Auf eindrückliche und intime Weise nimmt der Autor Abschied von dem Paar. Im Anschluss machen wir ein unveröffentlichtes Dokument zugänglich, das ebenfalls aufseiten der Existenz verortet werden kann. Es handelt sich um einen Brief, den *André Gorz* im September 1992 an *Erich Hörl* adressiert. Das persönliche Schreiben führt einen sensiblen Briefautor vor Augen, der in einer Atmosphäre der Freundschaft und Intimität mit seinem Gegenüber die Verwicklung von Existenz und Schreiben bespricht. Für die großzügige Bereitstellung und Überlassung der beiden persönlichen Dokumente geht ein besonderer Dank an *Erich Hörl*. Die Seite zur Politik eröffnet ein Text des US-amerikanischen Philosophen *Dick Howard*. Er reflektiert eine gemeinsame Geschichte, innerhalb derer die Pfade der Freundschaft, der Philosophie und der Suche nach einer neuen Linken zusammenlaufen. Im Spannungsverhältnis von Existenz und Politik tritt neben dem Freund André Gorz auch der Entfremdungstheoretiker hervor. In freundschaftlicher Beziehung zu André Gorz stand auch *Françoise Gollain*. Ihre Untersuchung nimmt in kritischer Absicht die These auf, Gorz’ Theoretisieren des Verhältnisses von Mensch und Natur irritiere das Interpretieren seines Denkens als das eines politischen Ökologen. In scharfer Abgrenzung zu dieser Behauptung legt *Gollain* die philosophischen Grundlagen von Gorz’ Konzept politischer Ökologie dar und zeichnet dabei das Bild eines originellen Vertreters des Ökosozialismus. Abschließend untersucht *André Häger*, inwiefern der späte Gorz, der seine Überlegungen auf politisch-praktischem Gebiet situiert, noch existentialistische Motive gebraucht. Dabei geht er von der Beobachtung aus, dass das Gorzsche Denken im Laufe seiner Entwicklung die Form der Gesellschaftskritik annimmt.

Außerhalb des Themenschwerpunkts geben zwei Artikel Auskunft über die geistige Situation in Russland: Die im Berliner Exil lebende Schriftstellerin *Ljudmila Ulitzkaja* erinnert daran, dass man in der Sowjetzeit Mut brauchte, wenn man bestimmte Texte lesen wollte. Mit Blick auf die Gegenwart rekapituliert sie Lektüren, die für sie von früher Kindheit bis zum Ende der Sowjetunion prägend waren. *Michail Maiatsky* geht auf die Frage ein, ob es in Russland nach dem 24. Februar 2022 noch Philosophie gibt. Seine Antwort: Nein, zumindest vorübergehend hat sie aufgehört zu existieren.

Die innenpolitische Debatte in Deutschland berührt *Arne Heise*: Er erörtert, wie die „Schuldenbremse“ zu einer Verfassungsnorm werden konnte, obwohl deren natürliche Opponenten – linke politische Akteure – beständig über verfassungsrechtliche Vetopositionen verfügten. Danach diskutiert *Johannes Warda*, inwiefern der Denkmalschutz eine „Baustelle der Nachhaltigkeit“ darstellt (siehe hierzu auch Berliner Debatte Initial 3/2023) und wie dieser zu einer klimapositiven Lebensweise beitragen kann.

Eine Notiz in eigener Sache: Mit dem 35. Jahrgang ändert sich die Gestaltung unserer Zeitschrift – hierzu gehören ein neuer Umschlag und ein neues Layout sowie Kurzfassungen und Schlagwörter vor jedem Artikel. Wir hoffen, dass Ihnen diese Veränderungen gefallen, und danken Ihnen für Ihr geduldiges Warten auf dieses Heft.

Literatur

- Gorz, André (1969): *Der schwierige Sozialismus*. Frankfurt a. M.: Europäische Verlagsanstalt.
- Gorz, André (1977): *Ökologie und Politik. Beiträge zur Wachstumskrise*. Reinbek: Rowohlt.
- Gorz, André (1980): *Ökologie und Freiheit. Beiträge zur Wachstumskrise 2*. Reinbek: Rowohlt.
- Gorz, André (1983): *Wege ins Paradies. Thesen zur Krise, Automation und Zukunft der Arbeit*. Berlin: Rotbuch.
- Häger, André (2023): *André Gorz und die Verdammnis zur Freiheit. Studien zu Leben und Werk*. Bielefeld: transcript.
- Leggiewie, Claus (1989): „Die ich wählte, wiesen mich ab; die ich abwies, wählten mich...“. *Das Leben des André Gorz zwischen Österreich, Frankreich und Deutschland*. In: Ders./Krämer, Hans Leo (Hrsg.): *Wege ins Reich der Freiheit*. Berlin: Rotbuch, S. 12–35.
- Leggiewie, Claus/Krämer, Hans Leo (Hrsg.) (1989): *Wege ins Reich der Freiheit. André Gorz zum 65. Geburtstag*. Berlin: Rotbuch.